

Verein von Neufundländer-Freunden und Züchtern in Deutschland e.V.

Seminar für zukünftige Neufundländerzüchter

VDH

Der VND fördert die Zucht von Neufundländern

Sind Sie Hündinnenbesitzer, möchten Sie eine eigene Zuchtstätte zulassen und mit Ihrer Hündin eine Zucht beginnen? Hoffentlich sind Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst! Sie als Züchter sind für das Leben und das Wohlergehen der von Ihnen gezüchteten Hunde verantwortlich. Sie müssen die genetische Gesundheit der Welpen nach bestem Wissen gewährleisten! Sie müssen jederzeit bereit sein, Ihren Welpenkäufern und späteren Besitzern Ihrer Nachzucht mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wenn der Wunsch oder die Notwendigkeit besteht. Sie sind der Ansprechpartner, wenn es um Gesundheit, Ausbildung, Ausstellungen Ihrer Nachzuchthunde geht. Sind Sie in allen Bereichen kompetent oder können zumindest kompetente Kynologen zu Rat ziehen? Sie müssen genügend Menschenkenntnis haben, um für Ihre Welpen geeignete Familien zu finden. Sind Sie bereit, einen Welpen oder auch erwachsenen Hund jederzeit zu sich zurückzuholen, wenn Sie feststellen, dass er in schlechten Verhältnissen lebt oder die Besitzerfamilie mit ihm nicht zurecht kommt oder unzufrieden ist? Sind Sie sich darüber klar, dass mit einer wirklich verantwortungsvollen Zucht kein wesentlicher finanzieller Überschuss erzielt werden kann? Ist Ihre Familie einverstanden und bereit, Sie in Ihrem Vorhaben zu unterstützen, so dass die zeitlich sehr aufwendige Welpenbetreuung gesichert ist? Sind Sie bereit, sich in züchterischen Fragen weiterzubilden, Vorträge und Züchterversammlungen zu besuchen, Informationen zu sammeln (z.B. die relevanten Seiten der Clubzeitung zu studieren)? Erst wenn Sie alle diese Fragen uneingeschränkt bejahen können, sollten Sie sich an die Vorbereitungen zum Züchten machen

Das Procedere das der VND zur Zuchtzulassung eines Hundes vorschreibt, dient dazu wichtige Eigenschaften eines zukünftigen Zuchthundes nach möglichst objektiven Kriterien einzustufen. Alle anderen Parameter müssen vom Hundebesitzer selbst eingeschätzt werden. Wünschenswert ist es daher, dass ein Hundebesitzer bereits genügend Erfahrung mit der Rasse gesammelt hat um verantwortlich entscheiden zu können, ob sein Hund den hohen Qualitätsansprüchen genügt.

Checkliste zum Zuchtbeginn:

Zwingerschutz: Der Zwingername ist bei der Zuchtbuchstelle national (VDH) oder international (FCI) zu beantragen. Hierfür bitte 3 Namen zur Auswahl angeben z. Bsp.: 1. „vom Junkernschloß“
2. „Fenya`s“
3. „of Magic Island“

Mit dem Hauptzuchtwart muss der Termin für die Zwingerbesichtigung abgesprochen werden.
Das A-Züchter Seminar muss absolviert werden.

Wenn dies alles erfolgt ist bekommt man eine Zwingerurkunde.

Achtung: Zwischen A und C Wurf muss zusätzlich ein Zertifikat über die Teilnahme am jährlich stattfindenden Zuchttag vorgelegt werden.

Zuchtzulassung: Die Zuchtzulassung besteht aus den Komponenten Gesundheit, Phänotypbeurteilung, Verhaltensbeurteilung.

1. Gesundheit:

HD/ED Untersuchung (Das Formblatt ist bei der Zuchtbuchstelle anzufordern und wird vom Tierarzt mit den Röntgenbildern an die Auswertungsstelle gesandt. Von dort kommt das Ergebnis dann direkt zurück zur Zuchtbuchstelle.)
Herzuntersuchung (Das Formblatt ist zum Download auf der Vereinsseite hinterlegt und wird ausgefüllt sofort vom Untersucher an die Zuchtbuchstelle gesandt.)
Cystinurie Test (Das Formblatt ist zum Download auf der Vereinsseite hinterlegt und wird vom Tierarzt mit dem Blut an ein Labor gesandt. Von dort geht das Ergebnis dann direkt an die Zuchtbuchstelle.)
Zahnkarte (Ein gesonderter Nachweis des Zahnstatus. Das Mindestalter des Hundes beträgt hierfür 12 Monate. Der Zahnstatus muss durch einen Tierarzt, VND-Zuchtwart oder durch einen zum Richten der Rasse Neufundländer berechtigten FCI-Richter auf der Zahnkarte des VND bestätigt und anschließend an die Zuchtbuchstelle des VND versandt werden.

2. Phänotypbeurteilung:

Ausstellungsergebnisse (Zweimal die Formwertnote „V“ oder „SG“ auf VDH geschützten Ausstellungen. Die jeweiligen Formwertnoten müssen in der Zwischen- oder Offenen Klasse auf VDH- geschützten Rassehunde Ausstellungen erworben und von unterschiedlichen VDH- und/oder FCI-Richtern mit der Berechtigung zum Richten der Rasse Neufundländer vergeben worden sein. Insofern der Zuchthund mit einer Formwertnote „SG“ zur Zucht

zugelassen wird, darf er nur mit Partnern verpaart werden die mit der Formwertnote „V“ zur Zucht gelassen wurden.

3. Verhaltensbeurteilung:

Wesensüberprüfung (Die gesonderte Verhaltensbeurteilung wird von hierzu durch den VND e.V. berechtigten FCI- Richtern, Zuchtwarten oder Mitgliedern des Zuchtausschusses anlässlich VND Spezial Rassehunde Ausstellungen, oder Regionalgruppenveranstaltungen durchgeführt. Das Mindestalter des Hundes für die Zulassung zur Verhaltensbeurteilung beträgt 12 Monate. Das Ergebnis der Verhaltensbeurteilung ist im „Protokoll zur Verhaltensbeurteilung“ festzuhalten und von der die Beurteilung leitenden Person an die Zuchtbuchstelle des VND e.V. zu senden.)

Alle Untersuchungs- und Ausstellungsergebnisse sind in die Ahnentafel einzutragen, welche dafür umgehend zur Zuchtbuchstelle zu senden ist.

Zuchtmitteilung : Spätestens eine Woche vor dem geplanten Deckakt sind dem Hauptzuchtwart auf dem Vordruck „Zuchtmitteilungen“ Vorschläge für die geplanten Verpaarungen mitzuteilen.
Der Hauptzuchtwart gibt dem Züchter Rückmeldung „zur Kenntnis genommen“, wenn keine Bedenken vorliegen, andernfalls tritt der Hauptzuchtwart mit dem Züchter zwecks Klärung in Verbindung.

Deckmeldung: Der Deckakt ist der Zuchtbuchstelle, dem Hauptzuchtwart und dem zuständigen Regionalgruppenleiter innerhalb einer Woche auf dem entsprechenden Vordruck zu melden. Zusammen mit der Deckmeldung müssen der Zuchtbuchstelle die Kopien der Ahnentafeln und die erforderlichen Untersuchungsergebnisse von Rüde und Hündin vorliegen.

Wurfmeldung: Der Züchter meldet den Wurf unverzüglich, jedoch spätestens nach 7 Tagen auf dem entsprechenden Formblatt an die Zuchtbuchstelle, an den Hauptzuchtwart und den zuständigen Regionalgruppenleiter.
A-Würfe sind innerhalb von 10 Tagen nach dem Wurfdatum von einem Zuchtwart zu besichtigen. Dieser entscheidet, ob weitere Besichtigungen erforderlich sind.

Wurfeintragung: Sobald Klarheit über die ins Zuchtbuch einzutragenden Welpen besteht (spätestens 6 Wochen nach dem Wurfdatum), informiert der Züchter die Zuchtbuchstelle über die Anzahl der einzutragenden Welpen.

In der sechsten Woche nach dem Wurf erhält der Züchter von der Zuchtbuchstelle einen Deckschein zugeschickt. Dieser ist vom Deckrüdenbesitzer zu unterzeichnen. Das vorliegen des Deckscheines ist die Voraussetzung für die spätere Aushändigung der Ahnentafeln.

Wurfabnahme : Die Abnahme des Wurfes erfolgt frühestens nach Vollendung der 7. Lebenswoche und spätestens nach Ablauf der 10. Lebenswoche. Zur Wurfabnahme müssen alle Welpen, zeitgleich mit der Mutterhündin, ausreichend entwurmt sein. Schutzimpfungen sind Pflicht. Alle Welpen müssen mit einem ISO-Transponder versehen sein. Schutzimpfen und das Setzen von ISO-Transpondern dürfen nur approbierte Tierärzte vornehmen. Die Impfbücher und das ausgefüllte Zwingerbuch sind dem Zuchtwart vorzulegen.

Achtung! Jeder Züchter muss selbständig darauf achten das ggf. die Genehmigung laut Tierschutzgesetz § 12.2.1.5.1 vorliegt. (Veterinäramtsgenehmigung).

Der Läufigkeitszyklus der Hündin

Der Zyklus der Hündin wird in vier Abschnitte unterteilt:

1. Proöstrus

Er bezeichnet den Zeitraum zwischen dem ersten sichtbaren Austreten von blutigem Sekret aus der Vulva und dem Einsetzen der Paarungsbereitschaft. In dieser Phase erfolgt an den Eierstöcken **(Ovarien)** die Reifung der Eier**(Follikel)**.
Die Dauer des Proöstrus beträgt 7-10 Tage.

2. Östrus

So wird die Phase der Paarungsbereitschaft beschrieben. In ihr erfolgt der Eisprung **(Ovulation)** sowie die Anbildung der Gelbkörper, die zur Aufrechterhaltung einer Trächtigkeit notwendig sind. Auch sie beträgt im Durchschnitt 7 - 10 Tage.

3. Metöstrus

Bezeichnet die etwa neunwöchige Gelbkörperphase, die an die Zeit der Paarungsbereitschaft anschließt sowie die Reparationsphase der Gebärmutterschleimhaut, die etwa am 140.Tag abgeschlossen ist.

4. Anöstrus

Die Ruhephase der Gebärmutter. Anschließend beginnt die nächste Läufigkeit.

Läufigkeitsstörungen

Störungen:
Dieses komplexe Zusammenspiel der verschiedenen Hormone und Organe ist anfällig auf äußere und innere Störungen.

Innere Störungen wie Erkrankungen des Hypothalamus, der Hypophyse, der Schilddrüse oder der Nebenniere können ebenso eine Trächtigkeit verhindern oder abbrechen wie Stress oder Erkrankungen der Gebärmutter durch Bakterien. Bakteriologische Untersuchungen der Gebärmutter können erst nach Beginn des Proöstrus (Öffnung des Muttermundes) durch eine Tupferprobe aus der Scheide bestimmt werden. Hier empfiehlt sich die Untersuchung bereits in den ersten drei Tagen der Läufigkeit durchzuführen, um entsprechend des Laborergebnisses bei Problemkeimen noch vor dem Deckakt eine antibiotische Behandlung durchgeführt und abgeschlossen zu haben. Nur so kann eine Beeinträchtigung der Follikel und des Spermas verhindert werden sowie die rechtzeitige Abheilung möglicher Gebärmutterveränderungen ermöglicht werden. Stress der Hündin ist auch ein nicht zu unterschätzender Faktor bei einem erfolglosen Zuchteinsatz. Durch Stress bei weiten Fahrten zum Deckrüden oder durch Zwangsmaßnahmen bei deckunwilligen Hündinnen kann eine Ovulation ausbleiben. Dies ist besonders bei Deckakten zu Beginn der Paarungsbereitschaft noch vor der Ovulation (= ca.2.Tag) zu beachten. Eine bis zu diesem Zeitpunkt normal verlaufende Läufigkeit führt nicht zu dem erfolgreichen Zuchteinsatz, da das Fehlen des Eisprunges eine Trächtigkeit ausschließt.

Untersuchungsschema:
Bei Problemhündinnen in der Zucht empfiehlt sich das folgende Untersuchungsschema:

1. Zu Beginn der Läufigkeit (1.-3.Tag) Tupferprobe für eine bakteriologische Untersuchung. Bei positivem Ergebnis sollte im Labor ein Resistenztest gemacht werden, um den pathologischen Befund noch vor der Bedeckung erfolgreich antibiotisch behandeln zu können. Eine prophylaktische Antibiotikabehandlung ist nicht zu empfehlen !
2. Vaginoskopische und vaginalzytologische Untersuchungen der Hündin in 2 - 3 tägigen Abständen ab dem 7.Tag (evt. ergänzende Progesteronbestimmungen) um den Ovulationszeitpunkt zu bestimmen. Hieraus ergibt sich der Zeitpunkt der Bedeckung (2-5.Tag nach der Ovulation)

Deckakt

• ***Deckrüden:*** Entscheiden Sie sich mit Hilfe erfahrener Züchter (der Züchter Ihrer Hündin ist oft ein guter Ansprechpartner; aber auch die VND Zuchtwarte stehen für die Zuchtberatung zur Verfügung) für einen Deckrüden. Hierbei sollte immer auch die Nachzucht des gewählten Rüden beachtet werden. Neuzüchter neigen häufiger dazu einen Rüden in der Nähe zu wählen oder den Rüden der

auf Ausstellungen immer vorne steht. Oberste Priorität sollte bei der Auswahl aber immer das Zuchtziel und nicht die Entfernung haben. Treten Sie rechtzeitig mit dem Deckrüdenbesitzer in Kontakt um gewünschte Bedingungen und die Decktaxe zu erfragen.

• ***Deckzeitpunkt:*** Für einen erfolgreichen Deckakt ist es wichtig den richtigen Zeitpunkt zu finden. Außer den sichtbaren Veränderungen der Hündin, (Die Vulva ist zu Beginn der Läufigkeit sehr geschwollen, das nimmt zum Östrus hin ab und sie wird weicher. Außerdem nimmt die Hündin in vielen Fällen die Rute zur Seite, auch der Scheidenausfluss wird weniger und heller) stehen dem Tierarzt verschiedene Möglichkeiten, wie z. Bsp: Progesterontest, Vaginoskopie, Zytologie, zur Verfügung. Zur sichersten zählt hier der Progesterontest mittels Wert. Der Progesteronfarbtest ist hingegen nicht aussagekräftig genug und daher nicht zu empfehlen.
Voraussetzung hierfür ist das das Labor mit der Progesteronbestimmung im Hundeserum vertraut ist und das Ergebnis liegt spätestens einen Tag nach der Blutprobenentnahme vor. Die erste Progesteronbestimmung erfolgt ca. am 7. bis 9. Tag nach Beginn der Läufigkeitsblutungen. Wiederholungen dann im Abstand von ca. 2 bis 4 Tagen bis ein Wert von 4-10 ng/ ml gemessen wurde. Ab einem Wert von 2 ng/ml kann der Tag der Eisprünge geschätzt werden, sicherer ist jedoch die Wiederholung.
Sehr gute Ergebnisse erzielt man bei der Deckzeitpunktbestimmung auch bei der Verknüpfung der verschiedenen Untersuchungsmöglichkeiten.

• ***Decken:*** Eine Hündin darf frühestens im Alter von 21 Monaten erstmalig belegt werden. Eine Erstbelegung der Hündin nach dem 60 Lebensmonat ist jedoch nicht mehr zulässig. Mit dem achten Geburtstag (Deckzeitpunkt) scheidet die Hündin aus der Zucht aus. Nach einem zweiten Kaiserschnitt scheidet die Hündin ebenfalls aus der Zucht aus. Achten Sie auch darauf, dass Hündinnen nicht mehr als 2 Würfe in 24 Monaten haben dürfen, Stichtag ist der Wurftag. Entwurmen Sie die Hündin zu Beginn der Hitze! Fahren Sie zum richtigen Zeitpunkt zum Decken. Lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt beraten, auch was den Impfschutz der Hündin und eventuelle Infektionen der Geschlechtsorgane angeht. Kontrollieren Sie unbedingt vor dem Decken, ob alle Zuchtvoraussetzungen gegeben sind. Sollten Sie eine künstliche Insemination planen, so müssen Sie die in der Zuchtordnung niedergelegten Bestimmungen hierfür einhalten. Wann sollte die Hündin nun gedeckt werden ? Beim natürlichen Deckakt sollte der erste Deckversuch am 1. oder 2. Tag nach den Eisprüngen stattfinden. Einmalige Wiederholung des Deckaktes im Zeitraum bis zum 4. Tag nach den Eisprüngen.Bei der künstlichen Besamung (frisch oder gekühlter Samen) sollte die erste Übertragung am 1. oder 2. Tag nach den Eisprüngen stattfinden und eine Wiederholung am 3. oder 4. Tag nach den Eisprüngen.

Bei der Tiefgefriersamenübertragung sollte die erste Übertragung am Tag 3 nach den Eisprüngen und eine eventuelle Wiederholung am Tag 4 erfolgen.

Trächtigkeit

Befruchtung:
Wie bei der Läufigkeit der Hündin beschrieben, erfolgt in der Phase der Paarungsbereitschaft (Östrus) der Eisprung (Ovulation). Die von den Eierstöcken (Ovarien) freigesetzten Eier (Follikel) benötigen bis zur Befruchtung noch eine Reifungszeit von 2 Tagen. Die Befruchtungsfähigkeit besteht dann über 3 - 4 Tage.
Dies bedeutet, eine optimale Bedeckung findet am 2. - 5. Tag nach dem Eisprung statt. Eine Großzahl der Hündinnen wird vom 2.Tag vor dem Eisprung bis 2 Tage nach dem Eisprung belegt.
Einnisten in der Gebärmutter:
7 Tage nach dem Eisprung kommen die befruchteten Eizellen in der Gebärmutter (Uterus) an, verteilen sich gleichmäßig und am 16.Tag erfolgt das Einnisten in der Gebärmutterschleimhaut und auch die Ausbildung des Mutterkuchens (Plazenta), der sich gürtelförmig um den wachsenden Embryo an der Gebärmutterschleimhaut befestigt und die Versorgung des Embryo übernimmt.

Trächtigkeitsnachweis
Zum Trächtigkeitsnachweis können verschiedene Methoden herangezogen werden. Die abdominale Palpation zwischen dem 24. - 28.Tag lässt 1 - 2 cm große kugelige Wölbungen ertasten. Nach dem 35.Tag sind aufgrund der Vergrößerung der Gebärmutter keine Befunde durch Palpation mehr zu erheben. Bei fetten, verkrampften und unruhigen Tieren ist diese Methode schwierig, auch die Gefahr der Schädigung durch unsachgemäße Ausführung sollte nicht unberücksichtigt bleiben.
Heute bietet die Ultraschalluntersuchung nach dem 21.Tag, am besten ab dem 28.Tag, eine gefahrlose Methode des Trächtigkeitsnachweises, die auch eine Vielzahl von Informationen über den Trächtigkeitsverlauf (Anzahl, Entwicklungszustand, Vitalität) erkennen lässt.
In den letzten Jahren wird der Relaxintest angeboten. Bei diesem Bluttest wird im Labor eine Trächtigkeit bzw. eine vorhanden gewesene Trächtigkeit nachgewiesen. Der Test gibt keinerlei Hinweise auf die Anzahl und den Gesundheitszustand der Feten, bietet im Vergleich zur Ultraschalluntersuchung also keinerlei Vorteile bei gleichen Kosten der Untersuchung.
Der röntgenologische Nachweis der Trächtigkeit sollte wegen den ggf. möglichen Schäden der Feten durch die Strahleneinwirkung erst nach dem

50.Tag durchgeführt werden. Die für Röntgenaufnahmen notwendigen skelettalen Anteile der Feten sind auch erst ab dem 43.Tag sichtbar.

Trächtigkeitsdauer:
Die klinische Trächtigkeitsdauer wird mit 63 Tagen angegeben.
Dabei sind Schwankungen von 56 - 72 Tagen als normal anzusehen.
Dieser Zeitraum bezieht sich auf die Zeit zwischen der 1. Bedeckung und der Geburt. Der Zeitraum zwischen Eisprung und Geburt beträgt 62 - 64 Tage und ist konstanter. Die großen Schwankungen der klinischen Trächtigkeitsdauer beruhen auf den unterschiedlichen Zeitspannen zwischen Deckakt und Ovulation. So haben Hündinnen, die vor dem Eisprung belegt werden, eine verlängerte Trächtigkeit von 66 - 68 Tagen. Ist die Hündin nach der Ovulation belegt, verkürzt sich die Trächtigkeitsphase auf 58 - 60 Tage**.**

Temperaturkontrolle:
Während der Trächtigkeit beträgt die Körperinnentemperatur der Hündin ca. 38,5 - 39,0 Grad Celsius. Diese leichte Temperaturerhöhung wird auf die hohe Progesteronkonzentration zurückgeführt.
Gegen Ende der Trächtigkeit (8 - 10 Tage vor der Geburt) sinkt, ebenso wie der Progesteronspiegel, auch die Temperatur auf zunächst 38,0 Grad ab.
24 - 36 Stunden vor der Geburt stürzt der Progesteronspiegel nochmals steil ab. So ist auch der Temperaturabfall 24 Stunden vor der Geburt um 1 Grad auf ca. 37 Grad zu erklären. Die Temperatur steigt danach wieder an und kann während der Geburt bis zu 40 Grad erreichen. Durch zweimal tägliche Temperaturkontrolle und deren Protokollierung ab dem 50.Tag der Trächtigkeit kann dieser Abfall bei der überwiegenden Zahl der trächtigen Hündinnen festgestellt werden und so eine bevorstehende Geburt frühzeitig erkannt werden. Diese Temperaturkontrolle ist besonders bei Hündinnen mit sehr kleinen (1 - 2 Welpen) oder sehr großen Würfen empfehlenswert, da diese am häufigsten zu Wehenschwächen neigen.

Geburtsvorbereitung (Checkliste)

1. Wählen Sie einen ruhigen Raum im Wohnbereich als Geburtszimmer, in dem Sie bei Hündin und Welpen schlafen können.
2. Wurfkiste spätestens 14 Tage vor dem errechneten Geburtstermin aufbauen.
3. Genügend kochfeste Tücher / Laken bereitlegen
4. Ausreichend Welpendecken (Vetbeds) vorbereiten
5. Saubere Handtücher
6. Eine Babywaage / Küchenwaage bereitstellen
7. Stumpfe Schere und sterilen Faden (TA), bzw. Zahnseide zum durchtrennen und abbinden des Nabels bereitlegen.
8. Eine Wäschewanne mit Tüchern und Wärmekissen auslegen
9. Wollbändchen oder ähnliches zur Kennzeichnung der Welpen vorbereiten.
10. Desinfektionsmittel für die Hände und ein Zweites zur Wunddesinfektion für den Nabel.
11. Block, Stift und eine Uhr zur Dokumentation
12. Welpenmilch und steriles Fläschchen, falls die Hündin nicht ausreichend Milch hat.
13. Wichtige Telefonnummern (Tierarzt, gegebenenfalls diensthabende Tierklinik, erfahrene Züchter)
14. Auch der Autoschlüssel sollte in dieser Zeit immer griffbereit sein.

Beispiel für die Dokumentation des Geburtsverlaufes:

Uhrzeit	Kennzeichen	Geschlecht	Gewicht	Bemerkung
2:15	Grünes Band	Rüde	520 g	Nachgeburt fehlt
3:10	Blaues Band	Hündin	540 g	Weißer Brustfl., Nachgeburt da
4:30	Gelbes Band	Hündin	470 g	Knickrute, Nachgeburt da
5:10	Rotes Band	Rüde	600 g	Nachgeburt da
usw				

Die Geburt

Die Geburt wird unterteilt in die Eröffungsphase sowie die Austreibungsphase.

Geburtsauslösung:
Der direkten Geburtsauslösung werden dabei vor allem drei Punkte zugerechnet:
1. Durch verschiedene Hormonsteuerungen wird im Welpen und im Muttertier vermehrt Cortisol gebildet. Dieses Hormon unterstützt die Östrogenwirkung und hemmt die trächtigkeitsunterhaltende Wirkung des Progesterons. So löst sich gegen Ende der Trächtigkeit der Gelbkörper am Eierstock auf, seine Progesteronbildung sinkt. Durch die zunehmende Östrogenwirkung werden die Geburtswege schlaffer und weicher.
2. Das Geburtsgewicht der Welpen. Anzahl und Gewicht der Welpen kann stark schwanken und so kann sich die Trächtigkeit bei einer Hündin mit größerer Welpenzahl verkürzen.
3. Gebärmutter - Mutterkuchen - Überlastung. Durch das Welpengewicht wird die Gebärmutter und der Mutterkuchen überdehnt und so die Geburtseinleitung aktiviert.

Eröffnungsphase:
In der Eröffnungsphase kommt es unter der Hormoneinwirkung zu leichten Kontraktionen der Gebärmutter.
Diese Eröffnungswehen beginnen vor dem hintersten Welpen und laufen zum Muttermund. Dadurch wird dieser Welpe langsam aus seiner Verankerung mit der Plazenta gelöst und gegen den Muttermund gedrückt. Durch diesen mechanischen Druck öffnet sich der Muttermund.
Zu diesem Zeitpunkt ist der Welpe noch von beiden Fruchthüllen umgeben.
Diese Wehentätigkeit ist nicht sichtbar und kann nur an der Unruhe der Hündin, Nestbau, Hecheln oder dem Umschauen zu den Flanken erkannt werden.
Bei manchen Hündinnen ist ein klarer Schleimaustritt aus den Schamlippen sichtbar, dieser kennzeichnet die Öffnung des Muttermundes durch das Ablösen des Cervixpfropfes, eines Schleimpfropfes der während der Trächtigkeit den Muttermund verschließt. Diese Phase der Geburt kann 6 - 12 Stunden, manchmal sogar bis zu 36 Stunden dauern. Dabei ist noch kein Austritt von Fruchtwasser sichtbar.

Austreibungsphase:
Ist der Welpe durch den Muttermund in die Scheide vorgeschoben worden, beginnt die Austreibungsphase. In der Regel zerbirst die äußere Fruchthülle beim Eintritt in die Scheide, der Austritt der Flüssigkeit ist für eine verbesserte Gleitfähigkeit in der Scheide wichtig. Durch den Eintritt des Welpen in die Scheide werden reflektorisch die Austreibungswehen ausgelöst, die durch deutliche Bauchpressen verstärkt werden.

Zwischen Platzen der äußeren Fruchthülle und dem Austreten des Welpen können 10 min (manchmal bis zu 60 min) vergehen. Ca 60 % der Welpen werden mit dem Kopf voran geboren (Vorderendlage), beim Hund ist jedoch auch die Hinterendlage ohne Geburtsstörungen möglich.
Der Welpe sollte mit der Wirbelsäule nach oben (obere Stellung) geboren werden, denn so kann er sich besser der Krümmung des Geburtskanales anpassen. Bei der unterer Stellung (Welpe liegt mit dem Rücken nach unten) oder Steisslage (Hinterendlage mit angewinkelten Hintergliedmassen) kann es zu Geburtsstörungen durch den größeren Umfang des Welpens kommen. Das gleiche gilt für Welpen in Vorderendlage mit am Brustkorb anliegenden Vordergliedmaßen.
Ist der Welpe geboren, beginnt die Hündin ihn sofort durch Belecken von den restlichen Fruchthüllen zu befreien. Dies ist besonders im Kopf- und vor allem Nasenbereich wichtig, bevor der Welpe die ersten Atemzüge macht. Nur so kann ein vermehrtes Einatmen von Fruchtwasser und die dadurch bedingten Atembeschwerden verhindert werden.
Durch den Zug des Welpen auf seinem Weg durch den Geburtskanal und den Hormoneinwirkungen löst sich die Plazenta aus seiner Verankerung mit der Gebärmutterschleimhaut. Bei dieser Ablösung kommt es zu kleinen Blutungen und Blutergüssen, bei denen der Blutfarbstoff Uteroverdin freigesetzt wird. Dieser Farbstoff führt zum Auftreten des grünlichen Ausflusses.
Die Plazenta sowie Reste der Fruchthüllen werden als Nachgeburt in der Regel nach der Geburt ausgeschieden. Die Hündin frisst diese Nachgeburt normalerweise auf, ebenso wie sie das Geburtslager durch Auflecken des Fruchtwassers sauber hält.
Durch das kräftige Belecken fördert die Hündin die Atmung des Welpens sowie die Darmtätigkeit und Ausscheidung.
Bei mehreren Welpen erfolgt die Geburt abwechselnd aus dem rechten und linken Gebärmutterhorn.
Es können mehrere Welpen im Abstand von ca. 15 min geboren werden, oftmals erfolgt aber auch eine Pause von bis zu 2 Stunden ohne Unruhe und Austreibungswehen. Die Hündin liegt dabei ruhig und versorgt ihre geborenen Welpen, bevor der nächste Welpe geboren wird.
Die Gesamtzeit der Austreibungsphase sollte für die Geburt aller Welpen 12 Stunden nicht überschreiten.

Geburtsstörungen

Als Geburtsstörungen sind alle geburtsverlängernden Störungen anzusehen. Wichtig zur Erkennung von Geburtsstörungen ist die genaue Beobachtung der Hündin sowie der Zeitpunkt der Eröffnungsphase.
Die Trächtigkeit der Hündin sollte nicht länger als den 68. Tag nach der Belegung andauern, ab dem 64. Tag sollte die Hündin ggf. täglich dem Tierarzt

vorgestellt werden. Bei vorzeitigem Austritt von grünlichen Sekret ohne Geburt eines Welpen muss mit dem Ablösen einer Plazenta aus der Gebärmutterschleimhaut gerechnet werden.
Jeglicher abnormer Scheidenausfluss, blutig, eitrig, stinkend, gilt als alarmierendes Zeichen.
Die Dauer der Eröffnungsphase beträgt in der Regel 6 - 12 Stunden (bis zu 36 Stunden), dabei ist nur die Unruhe der Hündin, Hecheln, Zittern und Umschauen zur Flanke sichtbar. Viele Hündinnen fressen in dieser Phase nicht mehr oder erbrechen nach zuvor erfolgter Fütterung. Dies ist nicht als Geburtsstörung oder Wehenschwäche zu interpretieren.
Eine unsachgemäße Gabe von wehenfördernden Medikamenten kann in dieser Phase die eigentliche Geburtsstörung auslösen. Die Gebärmutter verkrampft sich durch die zu frühe oder zu hohen Gabe eines Wehenmittels, ein Austreiben der Welpen ist dann nicht mehr möglich. Jegliche Art von Wehenmittel sollte daher ausschließlich vom Tierarzt verabreicht werden. Alternativ, bzw. zusätzlich ist die Gabe von Calcium zu empfehlen, die Dosierung sollte jedoch auch mit dem Tierarzt besprochen werden.
Nach dem Austreten des Fruchtwassers sollte der Welpe nach 30 min Pressen geboren sein. Eine Verzögerung oder ein Abbrechen dieser Austreibungswehen sind als schwere Geburtsstörungen anzusehen.
Die Ruhephase der Hündin zwischen zwei Welpen sollte nicht mehr als 2 Stunden betragen. Die Austreibungsphasen sollten, je nach Wurfgröße, innerhalb von 12 Stunden abgeschlossen sein.
Beim Abzeichen einer Geburtsstörungen sollte generell der Tierarzt befragt werden.
Es ist zu empfehlen die Hündin direkt nach dem vermeintlichen Ende der Geburt röntgen zu lassen um so sicherzustellen das wirklich kein Welpe mehr verblieben ist.

Die Hündin nach der Geburt

Nach der Geburt beginnt für die Hündin die Phase des Puerperiums, in der die Gebärmutter wieder zu ihrer ursprünglichen Größe zurückgebildet wird.
Äußerlich sichtbar ist die frühe Phase mit dem Lochialfluss der Hündin. Dieser Ausfluss ist ähnlich der Läufigkeitsblutung. Er enthält Reste der Plazenta sowie abgestorbene Zellen und Ausscheidungen der Uterindrüsen. Der Lochialfluss sollte geruchlos sein, anfangs verliert die Hündin größere Mengen grünlich-schwarzes, wässriges Sekret.
Ab der 2.Woche wird der Ausfluss weniger, das Aussehen ist lachsfarben und schleimig. Mit 4 Wochen sollte der Ausfluss dann beendet sein, die Gebärmutter ist dann wieder auf nahezu die ursprüngliche Größe zusammengezogen.

Schwierigkeiten nach der Geburt

Fieber:
In den ersten Tagen nach der Geburt ist die Temperatur etwas erhöht (ca. 39 Grad), sollte sich aber nach ca. 3 Tagen wieder auf Normaltemperatur einpendeln. Ist das nicht der Fall, oder sollte die Temperatur über 39,5 Grad ansteigen kann dies zum Beispiel ein Anzeichen für eine Gebärmutterentzündung sein und der Tierarzt sollte zu rate gezogen werden.

Mastitis (Milchstau):
Das Gesäuge der Hündin muss stets kontrolliert werden. Bei Verdickungen kann man mit Massagen und das gezielte Anlegen der Welpen einer Entzündung vorbeugen. Liegt bereits eine Entzündung vor darf kein Welpen mehr angelegt werden und der Tierarzt muss verständigt werden.

Durchfall :
Sollte die Hündin durch das Fressen von zu vielen Nachgeburten Durchfall bekommen ist das erst mal kein Grund zur Beunruhigung. Auch die Gabe von zu viel Milch bei Hündinnen die das nicht gewohnt sind kann zu Durchfällen führen. Sobald aber der Durchfall auf die Welpen übergeht muss der Tierarzt gerufen werden.

Die Welpen

Direkt nach der Geburt der Welpen sollte man den Wurf auf Mängel und Missbildungen, wie zum Beispiel Spaltrachen überprüfen um sich ggf. zeitnah mit dem Tierarzt in Verbindung setzen zu können.
Je größer der Wurf ist, desto geringer wird das Gewicht der Welpen sein. Das Durchschnittsgewicht eines neu geborenen Welpen liegt bei ca. 450 g bis 600 g. Bei einem kleinen Wurf kann es Welpen bis zu 750 g und mehr geben. Wenn die Welpen ruhig und zufrieden sind, hat die Mutter genügend Milch, eine Zufütterung ist dann überflüssig. Man muss darauf achten, dass die schwächeren Welpen auch an die Zitzen kommen. Eventuell die starken Welpen etwas zurück halten, damit die kleineren Welpen auch saugen können. Sie sollten durch tägliche Gewichtskontrollen und das führen einer Wiegetabelle die Entwicklung der Welpen überwachen.

Es ist Ruhe in der Wurfkiste, die Welpen trinken und schlafen. Dies ist ein deutliches Zeichen, dass die Welpen gesund und satt sind.

Sollte dies nicht der Fall sein und die Mutterhündin hat zu wenig oder gar keine Milch müssen Sie die Welpen mit der Hand zufüttern oder aufziehen. Dies

erfordert hohen Einsatz des Züchters, da Sie nun die Welpen im schlimmsten Fall Tag und Nacht, alle 2 Stunden mit der Flasche füttern müssen.

Das Geburtsgewicht der Welpen soll sich innerhalb von 10 Tagen verdoppeln, in der 2.Lebenswoche das 2 - 3 fache und in der 3.Woche das 6 - 8 fache des Geburtsgewichts betragen.

Aufzuchtphasen:
Die Welpenaufzucht wird in vier Phasen unterteilt:
1. Neonatalphase - Phase von der Geburt bis zum 2.Lebenstag
2. Saugphase - Zeit bis zum Anfüttern
3. Beifütterungsphase - beginnend mit 3 - 4 Wochen nach der Geburt
4. Absetzen - zwischen 6.- 8.Lebenswoche

Körpertemperatur:
Die Körpertemperatur des Welpen beträgt bei der Geburt 37- 38 Grad, sinkt aber danach auf 35 - 37 Grad ab. Da der Welpe in dieser Phase keine ausreichende Körpertemperaturregulation besitzt, ist er sehr stark von der Umgebungstemperatur abhängig. Dazu wird in der 1.Lebenswoche eine Umgebungstemperatur von ca. 25 - 28 Grad empfohlen (2./3. Lebenswoche 24 - 26 Grad). Die angegebenen Temperaturen können wiederum für die Mutterhündin zu warm sein. Ein hoch genug angebrachte Wärmelampe (Rotlicht) die ein Drittel der Wurfkiste bestrahlt kann hier die Lösung sein. Es ist aber zu beachten, dass die Rotlichtbestrahlung von oben nicht nur eine wärmende, sondern auch eine stark austrocknende Wirkung auf den Welpen haben kann.

Immunsystem:
Das schwach ausgebildete Immunsystem des Welpen wird in den ersten 3 Tagen überwiegend durch die Kolostralmilch der Mutterhündin unterstützt. Die Darmschleimhaut des Welpen ist nur in den ersten Lebensstunden für diese größeren Antikörper durchlässig. Auf diesem Weg werden 75% der Antikörper vom Muttertier auf den Welpen übertragen.

Nabelschnur:
Die Nabelschnur trocknet innerhalb von 2 Stunden ab und fällt im Normalfall in den nächsten 3 Tagen ab. Entzündung des Nabelbereichs müssen behandelt werden.

Augen und Ohren:
Augen und Ohren sind bei der Geburt verklebt. Die Augen öffnen sich ca.am 10. Tag, sie haben zunächst eine blaugraue Farbe. Mit 3 - 4 Wochen beginnt das

Auge zu fokussieren, mit 4 - 6 Wochen ist die Sehkraft ausgebildet. Die Ohren öffnen sich um den 13.Tag.

Entwurmung:
Die Entwurmung der Welpen sollte mit dem 10. Tag beginnen und je nach Wurmbefall in 10 bis 14 tägigen Abständen wiederholt werden. Zur Abstimmung von Mittel und Dosierungsanleitung wenden Sie sich an Ihren Tierarzt.

Entwicklung der Welpen

1. Vegetative Phase (Von der Geburt bis zur 2. Lebenswoche)
Das Leben der Welpen besteht ausschließlich aus Fressen, Schlafen, suchen nach Wärme, sich entleeren.
Der Geruchsinn und das Schmerzempfinden sind schon vorhanden. Ab der Geburt müssen Sie deshalb mit ihrem ständigen Kontakt zu den Welpen ihren Menschengeruch unauslöschlich in das Bewusstsein jedes Welpen einprägen.

2. Übergangsphase (2. bis 3. Lebenswoche)
Mit neun bis zehn Tagen öffnen sich die Augen. Zuerst sieht man im inneren Winkel des Auges einen winzigen glänzenden Fleck, am nächsten Tag wird er größer und am 3. Tag ist das ganze Auge zu sehen. Die Augen und Ohren übernehmen ihre Aufgaben, die Stabilität der Beine bildet sich aus. Der Welpe beginnt an der Umwelt teilzunehmen.

3. Prägungsphase (4. bis 7. Lebenswoche)
Umweltreize lösen das Lernverhalten aus. Sozialisierung innerhalb der Welpen, Rangkämpfe. Jetzt muss den Welpen viel Freiheit und eine abwechslungsreiche Erlebniswelt geboten werden. Die Welpen sollten sich jetzt im Garten frei bewegen können. Sie brauchen jeden Tag neue Erlebnisse und Geräusche. In dieser Zeit werden die Grundlagen für das zukünftige Verhalten der jungen Neufundländer gelegt.

4. Sozialisierungsphase (ab der 8. Lebenswoche)
Die Mutter zieht sich fast völlig von ihren Welpen zurück. Die jungen Welpen werden langsam selbständig. Sie brauchen aber noch viel Zeit zum Schlafen und Ausruhen. Im Rudel würde jetzt der Rüde in die Erziehung eingreifen und die Bindung an die Meute vollziehen

Vorschläge für ergänzende Literatur und Weiterbildung

VND Zuchtbestimmungen

Die Technik der Hundezucht von Dr. D. Fleig; Kynos Verlag

Fortpflanzung der Hündin von Dr. med. vet. Andrea Münnich;

VND Zuchttag

Fortbildungsveranstaltungen der VDH Akademie